# Hundert Jahre Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins

Autor(en): **O.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **63 (1958-1959)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-316851

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Hundert Jahre Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins

Wir staunen. Bereits vor hundert Jahren, als es um die Jugendliteratur noch recht schlecht bestellt war, richteten schweizerische Lehrer ihr Augenmerk auf die Errichtung von Jugend- und Volksbibliotheken und beschlossen am 3. Schweizerischen Lehrertag vom 21. September 1858 die Gründung einer Kommission, die sich der Sichtung des Bestehenden wie der Herausstellung des guten Jugendbuches durch entsprechende Verzeichnisse und deren Veröffentlichung in Vereinsorganen anzunehmen hatte. – Die *erste Jugendschriftenkommission der Schweiz* war ins Leben gerufen. Es gereicht dem Schweizerischen Lehrerverein zur Ehre, sich als erste schweizerische Organisation des *Jugendbuches* angenommen und dessen Wert als Erziehungsmittel unserer Jugend erkannt zu haben.

Solch einer Tat sowie des uneigennützigen Wirkens idealistisch gesinnter Vertreter des Lehrerstandes in einer *Jubiläumsfeier* zu gedenken, war ein schöner Akt der Verbundenheit. Und wenn eine solche Feierstunde zudem im altehrwürdigen Rathaus zu Bern stattfindet und von erhebenden Mozartweisen, vorgetragen vom bekannten Füri-Quartett, umrahmt ist, wird sie einem besonders eindrücklich gemacht.

*Friedrich Wyß,* der jetzige rührige Präsident der Jugendschriftenkommission, die heute dreizehn Mitglieder zählt, von denen eines als Vertreter des Zentralvorstandes amtet, die übrigen von der Delegiertenversammlung auf eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt sind, entwarf ein überaus interessantes, humorgewürztes Bild von Erfolgen und Mißerfolgen im Wirken der Kommission während der vergangenen hundert Jahre. Er nannte Persönlichkeiten wie J. V. Widmann, der dem scheinbar zu Mißerfolg verurteilten Wirken der Kommission in den ersten fünfzig Jahren ihres Bestehens neue, wirksame Impulse verlieh, so daß an der ersten schweizerischen Landesausstellung in Zürich 1883 bereits eine Musterbibliothek von 670 Bänden gezeigt werden konnte – dann den aufrechten Streiter für Erhaltung von Heimatart und Sprache, Otto von Greyerz, der sein umfassendes Wissen und sein warmes Herz auch für die Sache des Jugendbuches einsetzte – Hans Cornioley, der in Vorträgen, Artikeln, Kursen und eigenem Dazutun während zwanzig Jahren Großes für das Jugendbuch geleistet hat.

Welches waren die sichtbaren Erfolge all dieser Bemühungen? Wir erlebten das Aufblühen der vorbildlichen Jugendzeitschriften: *Jugendborn – Illustrierte Schülerzeitung – Schweizer Kamerad,* die heute zum Teil vom Verlag Sauerländer (Aarau), Büchler (Bern) und Pro Juventute übernommen sind, der *Wanderausstellung,* einer Schau guter Jugendbücher, die nicht nur in Städten, sondern auch auf dem Lande gezeigt werden kann, heute in lobenswerter Art versehen mit einem Verzeichnis, unentgeltlich zur Verfügung gestellt von den verschiedenen Verlegern, gedruckt vom Schweizerischen Buchhändlerverein. – Geschaffen wurde der *Katalog* «Das gute Jugendbuch», seit 1957 erschienen unter dem Titel «Bücher für die Jugend», zusammengestellt und herausgegeben vom Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverein in Zusammenarbeit mit der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Das wertvolle Verzeichnis wird Ende dieses Jahres neu aufgelegt werden. Sodann erscheint jährlich in sechs Nummern zu vier Seiten als Bei-

lage zur Schweizerischen Lehrerzeitung «Das Jugendbuch», wo Besprechungen und aktuelle Aufsätze über Jugendschriften ihren Platz finden, stellte sich doch die Jugendschriftenkommission von allem Anfang an die Aufgabe, gute Jugendschriften zu fördern und schlechte zu bekämpfen. Wir haben einen Teil erfolgreicher Bekämpfung erlebt in dem mit viel Geschick und großer Hingabe ausgelösten Feldzug gegen *Schund- und Schmutzliteratur* und anderseits in der Förderung des guten Jugendbuches durch Ausrichtung des *Jugendbuchpreises* für das Gesamtschaffen oder einzelne Werke eines Schriftstellers, an dem sich seit 1945 auch der Schweizerische Lehrerinnenverein beteiligt hat. In diesem Jahre wurde der bekannte Schriftsteller und unermüdliche Kämpfer für das gute Buch, *Fritz Brunner,* durch ihn geehrt. Wichtigste Tätigkeit der Kommission aber blieb durch all die vergangenen Jahre die Beurteilung von Jugendschriften.

Das Thema des Kernpunktes der Jubiläumsfeier vom 18. April 1959 bildete denn auch der Vortrag von *Hans Cornioley* (Bern) über «*Notwendigkeit, Aufgaben und Grenzen der Jugendbuchkritik*», der, ins allgemein Menschliche ausgeweitet, inhaltlich und sprachlich einen Genuß bedeutete. Wir werden die Freude haben, ihn in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» im Wortlaut wiederzufinden. Kritik wird sein, solange es Menschen gibt. Weder Zensur noch Verbot hindern Menschen am eigenen Denken. Der Jugendbuchkritiker handelt im Namen und Interesse eines jugendlichen Partners, als dessen Verteidiger er sich verpflichtet hält; denn der Jugendliche lebt noch so sehr in und mit der Welt, daß ihm die objektive Betrachtung weitgehend fehlt. Wir glauben an den Nutzen einer verantwortungsbewußten Kritik. Wenn wir erfahren, daß jedes Mitglied der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins jährlich im Durchschnitt dreißig und mehr Bücher zu prüfen hat, wissen wir um die enorme Arbeit, die hier in aller Stille geleistet wird.

Wir haben aber auch miterlebt, wie im Laufe der Jahre die Wertschätzung dieser doppelt und dreifach durchgeführten Buchkritiken stieg, so daß sich heute Verleger, Zeitungen, Buchhändler weitgehend darauf stützen. Es wird hier eine Arbeit im Dienste der Jugend und des Volkes geleistet, die nicht hoch genug einzuschätzen ist. Das gute Beispiel hat denn auch Schule gemacht, indem da und dort im Lande herum ähnliche Organisationen ins Leben gerufen wurden.

Dr. *A. Melliger* würdigte denn auch die große Arbeit der Jugendschriftenkommission im Namen des Eidgenössischen Departements des Innern, und Th. Richner überbrachte die warmen Wünsche des Schweizerischen Lehrervereins. Die unsrigen sollen nicht weniger herzlich sein. Es ist etwas Erhebendes, den Glauben an den Menschen Bestärkendes, in unserer auf das Materielle ausgerichteten Zeit, idealistisch gesinnte Menschen sich uneigennützig für eine gute Sache einsetzen zu sehen. Und was kann uns Erziehern mehr am Herzen liegen, als das Wohl unserer Jugend!

Die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins auch fürderhin in ihren Bestrebungen weitmöglichst zu unterstützen, soll uns auch in Zukunft schöne Verpflichtung sein. *O. M.*